

Forschungsinstitut am Goetheanum
Labor für Empfindliche Kristallisation
Dornach, Schweiz

Die Methode der Empfindlichen Kristallisation nach E. Pfeiffer: Blutuntersuchungen



Kristallisiertes Kupferchlorid



Kristallisationsbilder: kristallisiertes Kupferchlorid mit Humanblut als Zusatz



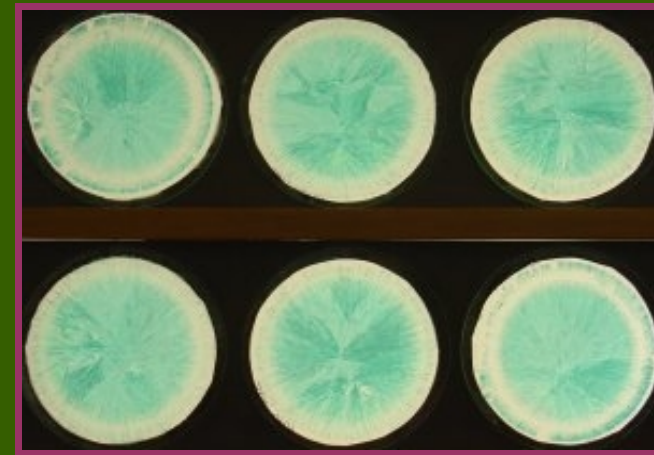
Die Methode der Empfindlichen Kristallisation nach E. Pfeiffer

Die Untersuchungsmethode arbeitet mit Vollblut. Sie beruht auf dem Prinzip, dass beim Auskristallisieren eines Salzes aus wässriger Lösung das Kristallwachstum durch einen Zusatz, wie beispielsweise Blut oder Pflanzenextrakte, beeinflusst wird. Das Kupferchlorid ($\text{CuCl}_2 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$) hat sich dabei als besonders empfindlich erwiesen. Lässt man eine Mischung aus dieser Kupferchloridlösung mit einer kleinen Menge Vollblut (Hämolytat von Kapillarblut) auf einer Glasplatte unter kontrollierten Versuchsbedingungen auskristallisieren, entsteht ein Kristallaggregat, das charakteristisch für das zugesetzte Blut ist und Blutkristallisationsbild (BKB) genannt wird.



Auf empirischem Wege wurden durch zahlreiche Blutuntersuchungen Beziehungen zwischen den Phänomenen des BKB und verschiedenen Krankheitsprozessen gefunden. Die einzelnen morphologischen Merkmale und die Gesamtgestaltung der Kristallisation, die durch das Blut entstehen, weisen auf Krankheiten, wie zum Beispiel Entzündungsprozesse oder Tumorbildungen, hin. Neben dem krankheitsspezifischen Charakter der Kristallformen ist ihre Lokalisation im Wachstumsfeld der Kristallisation von Bedeutung. Sie lässt erkennen, welche Organe oder Organsysteme von der Krankheit betroffen sind.

Jahrzehntelange experimentelle Untersuchungen haben gezeigt, dass die morphologischen Merkmale der Kristallisation nicht nur Ausdruck von klinisch manifesten Krankheiten, sondern vor allem von *Krankheitstendenzen* sind. Das BKB kann dem Arzt daher Erkenntnisse über Krankheitsprozesse und deren Frühstadium vermitteln. Das ist zum Beispiel von grosser Bedeutung bei der Karzinomentwicklung. Ausserdem hat sich die Methode bei der Überprüfung von therapeutischen Massnahmen bewährt.



Die Blutkristallisation fällt aus dem üblichen Rahmen der medizinisch-diagnostischen Methoden heraus, insofern sie kein Testverfahren im eigentlichen Sinne ist. Die Patienten werden nicht auf Krebs oder andere Krankheiten getestet. Das Ergebnis der Untersuchungen ist nicht primär ein Hinweis auf klinisch manifeste körperliche Veränderungen im Sinne der pathologischen Anatomie, für die es gute bildgebende Verfahren gibt. Das BKB ist in erster Linie ein bildhafter Ausdruck der Krankheitsdisposition und der Reaktionslage des Patienten auf der Ebene der Organfunktionen.

Wir sehen das BKB als Ergänzung zu den analytischen Befunden, weil es als Bild holistischer Natur ist und Funktionszusammenhänge des menschlichen Organismus und Frühstadien pathologischer Vorgänge sichtbar macht. Es kann als Orientierungshilfe für die Diagnose verwendet werden, stellt aber selber keinen diagnostischen Befund dar.

Vier Betrachtungsebenen bei der Charakterisierung von Blutkristallisationsbildern

1. Grundstruktur: Beispiel einer polaren Gestaltung



Feinnadelige, verdichtete Grundstrukturen
und Gestaltarmut bei Neurasthenie;
33 jähriger Patient

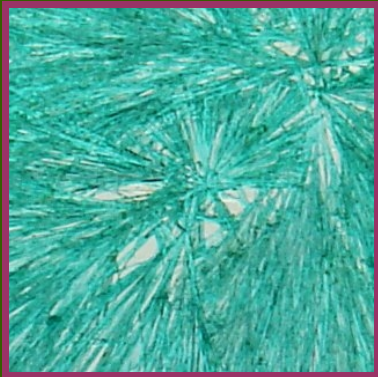


Grobnadelige, aufgelockerte Grundstrukturen
und wenig geordnete, unruhige Gestaltung
bei lymphatischer Konstitution;
14 jährige Patientin

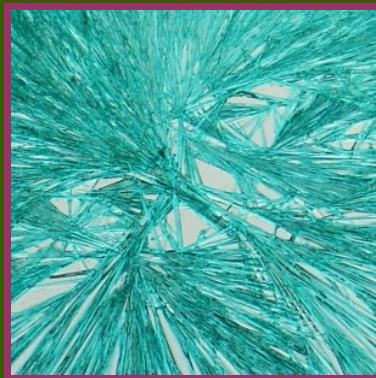
2. Krankheitsspezifische Störungen (Detailaufnahmen)



**Sternform;
akute Entzündung**



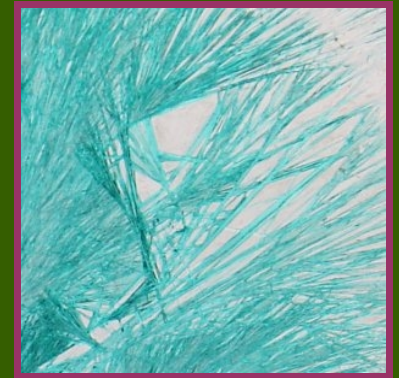
**Sternform mit löchrigen
Beilagerungen;
chronische Entzündung**



**löchrige Strukturen;
degenerativer Prozess**

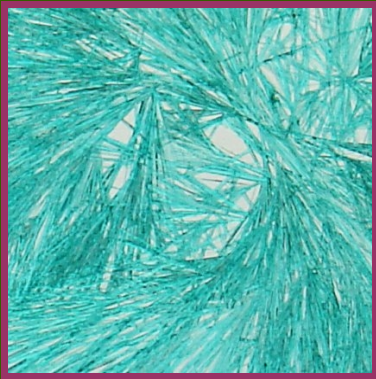


**Hohlform;
gutartiger,
raumfordender Prozess**



**Hohlform mit
Querstrukturen;
Malignom**

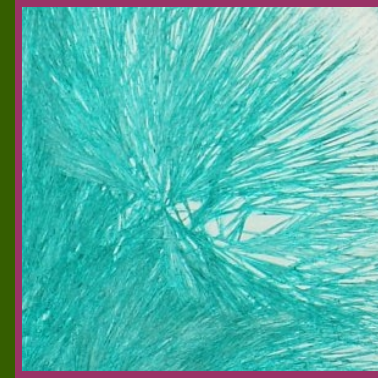
3. Organspezifische Formen (Detailaufnahmen)



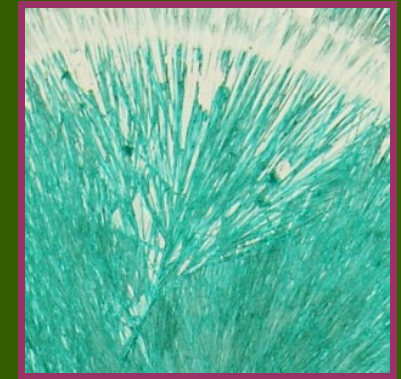
**Polygon in der Herz-
zone; Durchblutungs-
störungen**



**Rosette im Magen-
Darmgebiet; Ver-
dauungsbe-
schwerden**



**Doppelflügelform,
charakteristisch für
Drüsenorgane, mit
kleiner Hohlform;
Zyste im rechten
Ovar**

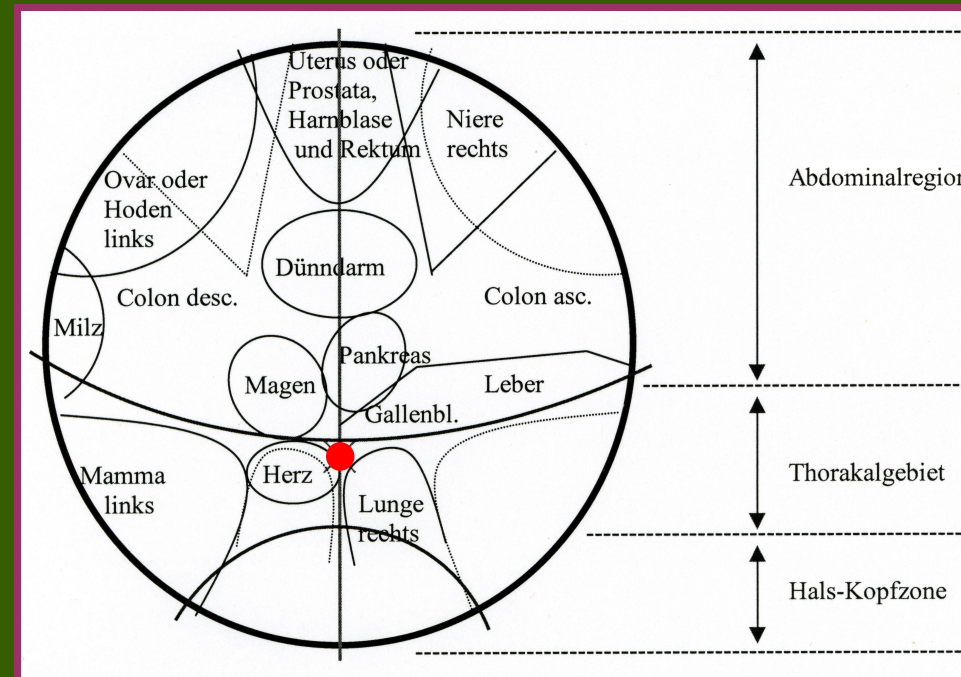


**Fächer mit ausgezo-
gener Spitze, charakteris-
tisch für das Knochen-
und Gelenksystem;
degenerative Verände-
rung**



**Fächer in den Nierenfeldern;
beidseitige Niereninsuffizienz**

4. Lokalisationsbereiche der Störungen



Das Bildzentrum ● ist der Ort, wo der erste Kristallkeim entstanden ist. Durch seine meist exzentrische Lage bedingt gliedert sich das BKB in ein kurzstrahliges und ein langstrahliges Feld. Die Position der Kristallformen (bzw. der Störungen) in Bezug auf das Bildzentrum entspricht in etwa der Lage der Organe und Organsysteme im Körper des Menschen. Dabei liegt das Bildzentrum auf der Mittelachse im Bereich der Grenze zwischen Oberbauch und Brustraum.

Diese Lokalisierung der Formen sehen wir als ein übergeordnetes Gestaltungsprinzip, durch das die Kristallisation eine zusätzliche individualtypische Prägung erhält. Das abgebildete Schema dient als Orientierungshilfe.

Zur Interpretation eines Blutkristallisationsbildes

Das "Lesen" eines Blutkristallisationsbildes geschieht auf vier Betrachtungsebenen:

1. Die **Grundstruktur** ist die radiale Anordnung der Kristallnadeln, die von einem Hauptzentrum in die Peripherie gewachsen sind. Ihre Beschaffenheit gibt Hinweise auf die Vitalität und auf das Funktionsgefüge des Organismus.
2. Die **krankheitsspezifischen Störungen**, die diese Anordnung der Grundstruktur unterbrechen, weisen auf Krankheitstendenzen, zum Beispiel in Richtung Entzündung oder Geschwulstbildung, hin.
3. Die **organspezifischen Formen** bringen Organfunktionsstörungen zum Ausdruck.
4. Ein übergeordnetes Gestaltungsprinzip drückt sich zum einen in dem Individualtypus eines BKB und zum anderen in der **Lokalisation** der Störungen im Wachstumsfeld aus. Dadurch wird es möglich, die Störungen bestimmten Organen oder Organsystemen zuzuordnen.

Diese erste Beurteilung wird anhand von sechs bis zwölf BKB pro PatientIn vorgenommen. In einem nächsten Schritt wird die Beurteilung der BKB in den Kontext der Krankheitsgeschichte und des klinischen Befundes der PatientInnen gestellt.

Anhand spezieller Anmerkungen und Fragen von Seiten der ÄrztInnen wird auf die entsprechenden Aspekte der BKB im Detail eingegangen. Das Ergebnis ist eine Charakterisierung der Art und Weise, wie sich der Patient auf der Ebene der Organfunktionen mit den Krankheitsprozessen auseinandersetzt.

Forschungsziele

Die Forschung setzt bei der Weiterentwicklung des Lesenlernens der Bilder im Sinne der anthroposophisch erweiterten Menschenkunde und bei den drei Aspekten des Kontextes an. Dabei ist uns die ständige Verbesserung der verfahrenstechnischen Grundlage der Methode ein grosses Anliegen mit dem Ziel, die Sicherheit der Aussagen weiter zu erhöhen und die diagnostisch-therapeutischen Bemühungen der ÄrztInnen bestmöglichst zu unterstützen.

Wir schliessen uns in diesem Sinne an die ursprüngliche Intention von Ehrenfried Pfeiffer an: "Die Kristallisationsforschung wurde begonnen, um die 'anschauende Urteilskraft' in Bezug auf die Lebensprozesse zu studieren: das heisst, um mit den ätherischen und bildenden Kräften mehr vertraut zu werden".

Allgemeine Informationen

Die Blutuntersuchung wird nur auf Anordnung von ÄrztInnen durchgeführt. Unsere Berichte gehen an die behandelnden ÄrztInnen insofern diese nicht anders entscheiden.

Das Material und die Anleitung zur Blutentnahme sowie Formulare für Patientenangaben stellen wir zur Verfügung.

Die Rückvergütung der Kosten der Blutuntersuchungen durch die Krankenkassen geschieht auf freiwilliger Basis.

Impressum

© Forschungsinstitut am Goetheanum

Text: Haijo Knijpenga

Bilder: Beatrix Waldburger

Kontakt:

Forschungsinstitut am Goetheanum

Labor für Empfindliche Kristallisation

Frau Dr. med. Birgit Seitz

Hügelweg 64

CH – 4143 Dornach

Tel +41 61 706 4365

Fax +41 61 706 4366

Email kristallisation@goetheanum.ch

birgit.seitz@goetheanum.ch